

Man muss sich wohl hüten, die Vorstellungen, welche wir dem Raumsinn des Tastorgans verdanken, mit jenen Wahrnehmungen zu confundiren, welche der Tastsinn der Haut vermittelt.

Aehnlich verhält es sich mit einem andern Bedenken, das LOTZE S. 401 vorbringt. LOTZE findet es unvereinbar mit der Existenz fester Empfindungskreise, wenn man im Stande sein sollte, innerhalb eines solchen einen Kreis von einer Kreisfläche, einen Ring von einem gleichgrossen Petschaft zu unterscheiden; allein er hätte nur dann Recht, wenn er beweisen könnte, dass die Unterscheidung der beiden Eindrücke durch den Raumsinn in Folge der wirklich wahrgenommenen, verschiedenen Gestalt und räumlichen Ausdehnung der gereizten Hautstelle geschieht, und wenn nicht überdies factisch Bezirke in der Haut existirten, innerhalb welcher eine solche Unterscheidung ganz unmöglich ist.

Hinsichtlich der durch die alte WEBER'sche Methode direct gemessenen Bezirke, die aber freilich nicht für die wahren Empfindungskreise gelten können, mag LOTZE in gewisser Beziehung nicht Unrecht haben, obschon selbst innerhalb dieser Bezirke die Wahrnehmung der räumlichen Beziehungen der durch den Querschnitt eines soliden Stabes und einer gleichgestalteten Röhre erregten Empfindungen eine so vage ist, dass wir den Umriss und die verschiedene Gestalt jener beiden Tastobjecte nicht zu erkennen im Stande sind, ihre etwaige Unterscheidbarkeit daher wesentlich nur auf unräumlichen Kennzeichen beruhen muss.

Ein drittes Bedenken LOTZE's bezieht sich lediglich auf die, aus der alten, missverstandenen WEBER'schen Ansicht fließende Consequenz, dass die Empfindungskreise »von einer ganz schmalen Linie schärfster Unterscheidungsfähigkeit« umzogen sein müssten. Damit hat es nun freilich seine volle Richtigkeit, allein dieser Einwurf ist nur gegen die alten WEBER'schen, nicht gegen die Empfindungskreise überhaupt gerichtet.

Viertens endlich weiss LOTZE »der sonderbaren Folgerung nicht zu begegnen, welche KÖLLIKER aus WEBER's Annahmen zieht. Es seien *a, b, c, d, e* auf einander folgende Punkte des Oberarms. Zwei

---

meist schon vor Ueberschreitung eines jener Bezirke angeben können, innerhalb welcher uns noch nicht einmal die gegenseitige Lage ungleichzeitiger Eindrücke deutlich ist. Dies findet aber seine genügende Erklärung wesentlich darin, dass der rein physikalische Zerstreungskreis eines bewegten Eindruckes keiner Kreiswelle vergleichbar ist, sondern etwa jener Welle, welche ein bewegter Kahn auf dem Wasserspiegel zieht, und überdies *caeteris paribus* in Folge der Hautverschiebung stets grösser ausfallen mag, als der eines unbewegten Eindruckes.